

GIZMAGAZIN

Stiftung GIZ · Genossenschaftshistorisches Informationszentrum

Ausgabe 3/2015



Außerdem:

„Wer nicht weiß, woher er kommt, weiß nicht, wohin er geht“ – Interview mit Harald Lesch zu Geschichtsarbeit in der Praxis und zu 125 Jahren Genossenschaftsverband Weser-Ems ●●● S. 3

„Vorbildlich für tagesaktuelle Herausforderungen“ – Bericht und Bilder von der 10. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte am 29./30. Oktober 2015 in Berlin ●●● S. 5

Inhalt

„Wer nicht weiß, woher er kommt, weiß nicht, wohin er geht“

Interview mit Harald Lesch zu Geschichtsarbeit in der Praxis und zu 125 Jahren Genossenschaftsverband Weser-Ems ●●● S. 3

„Vorbildlich für tagesaktuelle Herausforderungen“

Bericht und Bilder zur 10. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte am 29./30. Oktober 2015 in Berlin ●●● S. 5

Sparbücher – Symbole der Kulturtechnik des Sparens

Das GIZ sammelt Sparbücher aus allen Epochen – und bittet um Ihre Einsendungen! ●●● S. 7

Vorankündigung: Ausstellung zur Genossenschaftsgeschichte

Im Freilichtmuseum am Kiekeberg im niedersächsischen Landkreis Harburg gibt es ab Januar 2016 eine große Sonderausstellung ●●● S. 10

Die GIZ-Lesecke

Burchard Bösche: Adolph von Elm. Der ungekrönte König von Hamburg – Rezension ●●● S. 12

GIZ intern

Neues aus dem GIZ ●●● S. 13

Das GIZ in den Verbandsmagazinen

Neue Zeitschriftenartikel über das Genossenschaftswesen ●●● S. 13

Zu guter Letzt...

Bücher abzugeben! ●●● S. 13

Impressum



Herausgeber, Redaktion, Druck: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Schellingstraße 4, 10785 Berlin – Erscheinungsweise: dreimal jährlich (Januar, Mai, September) – V.i.S.d.P.: Silke Holzhause (BVR), s.holzhause@bvr.de – Redaktionsteam: Dr. Benedikt Brunner (Layout und Schlussredaktion), Dr. Peter Gleber (GLE), Kevin Bailer.

Liebe Leserinnen und Leser!

„Ein Datum kann noch so krumm sein, irgendwann wird eine runde Sache daraus“ – so könnte das Motto dieses GIZMAGAZINS lauten:

Seit 25 Jahren gibt es nicht mehr zwei, sondern nur noch ein Deutschland, und darin mussten sich auch die Genossenschaften der ehemaligen DDR neu einrichten. Darüber hinaus wurden nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ in ganz Europa und in allen Genossenschaftsparten Anpassungsprozesse notwendig. Eine genossenschaftshistorische Tagung in Berlin stellte nun die bisherigen Ergebnisse des Wendezeiten-Projekts des GIZ in den übergreifenden Zusammenhang. Den Tagungsbericht finden Sie ab S. 5.

Seit 90 Jahren findet im Oktober der Weltspartag statt und macht unzählige Kinder glücklich. Das GIZ beschäftigt sich mit der Geschichte des genossenschaftlichen Sparens und freut sich deshalb über Einsendungen von Sparbüchern, Spardosen und anderen Objekten, die Geschichte und Geschichten erzählen. Mehr dazu auf S. 7.

Seit 125 Jahren gibt es den Genossenschaftsverband Weser-Ems. Das GIZMAGAZIN sprach mit Harald Lesch (Abteilungsleiter Marketing-Verbund-koordination-Gründungsberatung) über Jubiläen und Traditionen, über Geschichte und ihre Funktion im Verbandsalltag. Das Interview beginnt gleich auf der nächsten Seite.

Lassen Sie sich inspirieren beim Schauen und Lesen!

Peter Gleber

Wissenschaftlicher Leiter

Stiftung GIZ – Genossenschaftshistorisches
Informationszentrum



„Wer nicht weiß, woher er kommt, weiß nicht, wohin er geht!“

Am 19. Juli 2015 wurde der Genossenschaftsverband Weser-Ems 125 Jahre alt. Ein Jubiläum ist immer ein willkommener Anlass, zurückzublicken und sich an wichtige Ereignisse und Entwicklungsschritte der Vergangenheit zu erinnern. Das ganze Jahr über finden Jubiläumsveranstaltungen statt, Anfang des Jahres veröffentlichte der Verband eine interessante Chronik. Peter Gleber sprach mit Harald Lesch, dem Leiter der Abteilung Marketing-Verbundkoordination-Gründungsberatung.

Herr Lesch, welche Bedeutung hat für Sie Geschichte im Allgemeinen?

Geschichte bedeutet mir sehr viel. Wenn ich aktuelle Ereignisse in den Kontext historischer Zusammenhänge setze, bin ich stärker dafür sensibilisiert, welche derzeitigen Ereignisse wahrscheinlich tatsächlich später einmal einen historischen Wert haben.

Welchen Wert hat für Sie die Geschichte Ihres Verbandes?

Die Geschichte unseres Verbandes ist besonders eng verknüpft mit dem Genossenschaftswesen. Die Rechtsform Genossenschaft ist unverändert bedeutsam für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Obwohl sie auf eine sehr lange Tradition zurückblicken kann und jetzt ja auch die Antrag-

stellung in die Liste der immateriellen Kulturgüter der UNESCO läuft, ist sie aktueller denn je. Wenn ich einen Blick auf die Mitgliederstruktur der vergangenen Jahrzehnte werfe, sehe ich, wie die Menschen mit Hilfe der Gründung von Genossenschaften gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen genutzt haben. Ich denke da beispielsweise an Kalthausgenossenschaften vor der Entwicklung unserer heutigen Kühlschränke oder an die vielen Energiegenossenschaften, die gegründet wurden, um die Elektrifizierung in den ländlichen Regionen voranzubringen.

Vor dem Hintergrund dieser steten Veränderungen im Markt haben sich natürlich auch die Aufgaben unseres gesetzlichen Prüfungs- und genossenschaftlichen Beratungs-

verbandes als Ansprechpartner für unsere Mitgliedsunternehmen stetig weiterentwickelt.

Was hat Ihren Verband dazu bewogen, die Gründung zu feiern?

Da regionale Genossenschaftsverbände kein Selbstzweck sind, sondern einen Förderauftrag für ihre Mitglieder zu erfüllen haben, feiern wir in unserem Jubiläumsjahr primär den Erfolg der Rechtsform Genossenschaft und nutzen den Anlass unseres Jubiläums, um den Bekanntheitsgrad dieser Unternehmensform in Weser-Ems weiter zu erhöhen. Auch in den Branchen, die bislang noch nicht primär mit dieser Rechtsform in Verbindung gebracht worden sind. Das sind Bereiche wie Breitbandversorgung, Ärzteversorgung, Wohnen im Alter und mehr.



„Wir feiern in unserem Jubiläumsjahr den Erfolg der Rechtsform Genossenschaft.“

Harald Lesch, Abteilungsleiter Marketing-Verbundkoordination-Gründungsberatung, Genossenschaftsverband Weser-Ems (Foto: GVWE)

Welche Maßnahmen haben Sie in diesem Jahr ergriffen, um Ihr Verbandsjubiläum in Erinnerung zu rufen?

Zum 125-jährigen Jubiläum haben wir im März fünf Genossenschaftsforen veranstaltet unter dem Titel „In der Region für die Region – Zukunftsperspektiven im Nordwesten“, in Osnabrück, Lingen, Cloppenburg, Aurich und Rastede. Insgesamt über 650 Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter aus der Politik und der Wirtschaft nahmen auf Einladung unseres Verbandes und der Mitgliedsunternehmen an den Foren teil. Mit großem Interesse verfolgten unsere Gäste die Impulsvorträge von Geschäftsführer Holger Bornemann und Tobias Koch von der Prognos AG und die anschließenden Podiumsdiskussionen mit Experten aus der jeweiligen Wirtschaftsregion. Nachdem wir die Chronik bereits im Januar bei einer Auftaktveranstaltung mit dem Landtagspräsidenten Bernd Busemann der Öffentlichkeit vorgestellt hatten, standen im Mittelpunkt der Foren die Zukunftsperspektiven der Region Weser-Ems und die Bedeutung von genossenschaftlichen Lösungsansätzen. Der Gedanke, gemeinsam wirtschaftliche, gesellschaftspolitische und auch kulturelle Probleme in einem Netzwerk oder gar mit der

Gründung einer Genossenschaft zu lösen, ist aktueller denn je und wurde auch im Rahmen dieser Foren deutlich. Des Weiteren haben wir im Jubiläumsjahr gemeinsam mit dem Niedersächsischen Wirtschaftsministerium den Wettbewerb „Gemeinsam kreativ“ ausgeschrieben, um die Gründung von Genossenschaften zu fördern.

Welchen Stellenwert hat die Verbandschronik im Jubiläumsjahr?

Die Aufzeichnung der geschichtlichen Ereignisse gehört zu einem Jubiläum einfach dazu, so wie der Rückblick auf einem besonderen Geburtstag – schriftlich festgehalten, so dass nichts Wesentliches in Vergessenheit gerät. In dieser Chronik haben wir die Entwicklung unseres Verbandes in 13 Kapiteln von Dekade zu Dekade präsentiert und in den Hintergrund der Entwicklung Deutschlands in diesem einviertel Jahrhundert eingebunden. Diese Chronik haben wir auch in den Internetauftritt unseres Verbandes eingestellt.

Welche historischen Bestände haben Sie in Ihrem Haus, und was davon haben Sie für die Chronik genutzt.

Archivierte Jahresberichte, Genossenschafts-Magazine Weser-Ems sowie Rundschreiben

an unsere Mitgliedsunternehmen, Fotos und Urkunden – und eine Chronik anlässlich unseres 100-jährigen Jubiläums.

Warum sollten die von Ihnen betreuten Genossenschaftsbanken bzw. Genossenschaftsbanken eigene historische Archive und Bestände aufbauen?

Die Geschichte der vor Ort ansässigen Genossenschaften ist eng verbunden mit der Geschichte der jeweiligen Region und den dort lebenden Menschen. So wurden auch in der Vergangenheit oftmals Chroniken erstellt, in die nicht nur die Entwicklung der Genossenschaft selbst, sondern auch die des Geschäftsgebietes aufgenommen wurde. Das sind sehr interessante Nachschlagewerke für all diejenigen, die Interesse an ihrer Region haben.

Herr Lesch, zum Abschluss noch die Frage: Ihr Verband ist Mitglied im Förderverein zur Stiftung GIZ. Welchen Mehrwert sehen Sie in der Traditionspflege der Genossenschaften?

Wer nicht weiß, woher er kommt, weiß nicht, wohin er geht. Die Geschichte des Genossenschaftswesens gibt uns Rückhalt und Bestätigung, dass Menschen mit gemeinsamen Interessen viel bewegen können. So schöpfen wir

Mut und Sicherheit, frei nach dem Motto: „Gutes wahren und Neues wagen“. Daher unterstützt unser Verband auch gerne die Aktivitäten der Stiftung GIZ. ...



Macht Geschichte (be-)greifbar: die Jubiläumschronik des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems.

„Vorbildlich für tagesaktuelle Herausforderungen“

Zahlreiche Gäste und Fachexperten aus fünf europäischen Ländern diskutierten auf der 10. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte über die letzten 25 Jahre seit dem Fall der Berliner Mauer. Der Tagungsbericht.

Alle Fotos: GIZ



„Die Genossenschaften in der Zeit der Wende 1989/90 und der deutschen Vereinigung“ lautete der Titel der Historikertagung, die am 29. und 30. Oktober in Berlin stattfand. Gastgeber war in diesem Jahr das GIZ, organisiert wurde die Tagung von fünf genossenschaftshistorischen Stiftungen unter Federführung der Hein-

rich-Kaufmann-Stiftung (Hamburg). Durch die Tagung konnte das mehrjährige GIZ-Projekt „Wendezeiten“ in einen internationalen und spartenübergreifenden Kontext gesetzt werden. Die Veranstaltung fand in den Räumen des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)

statt. Bei der Begrüßung der Gäste merkte BVR-Vorstand Andreas Martin an, dass die 10. Genossenschaftshistorische Tagung in eine äußerst interessante Zeit falle: Die Bewältigung der fundamentalen Umwälzungen, die die genossenschaftliche Organisation während der Wiedervereinigung vor 25 Jahren bewerk-

stelligt habe, seien stets vorbildlich für tagesaktuelle Herausforderungen. Dies gelte gerade auch für die europäischen Genossenschaftsbanken. Die thematische Spannweite der Tagung reichte von der breit angelegten Entwicklungsskizze der Genossenschaften in Osteuropa bis hin

zu mikrohistorischen Schilderungen der letzten 25 Jahre im Konsum in Seehausen im sachsen-anhaltinischen Landkreis Stendal. Schwerpunkte bildeten die Entwicklungswege der Bankgenossenschaften, der Konsumgenossenschaften und der Wohnungsbaugenossenschaften seit der Wiedervereinigung.

Bei den Podiumsdiskussionen kam Gänsehautstimmung auf, als die Zeitzeugen der Ortsbanken und der kreditgenossenschaftlichen Spitzenorganisationen die Zeit nach der Wende schilderten. Auf Ihren Berichten beruhen die Ergebnisse des „Wendezeiten“-Projekts, das vom GIZ und von der Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte der Universität Hamburg durchgeführt wird. Sowohl das Projekt als auch die Tagung wurden von der DZ BANK-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert. ●●●



Der Wissenschaftliche Leiter der Stiftung GIZ Dr. Peter Gleber begrüßt die Teilnehmer der Tagung zu einem intensiven zweitägigen Austausch (oben). Veranstaltungsort war der große Konferenzsaal des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in der Schellingstraße in Berlin (rechts unten) – ein Ort für gute Gespräche und angeregte Diskussionen (rechts oben).



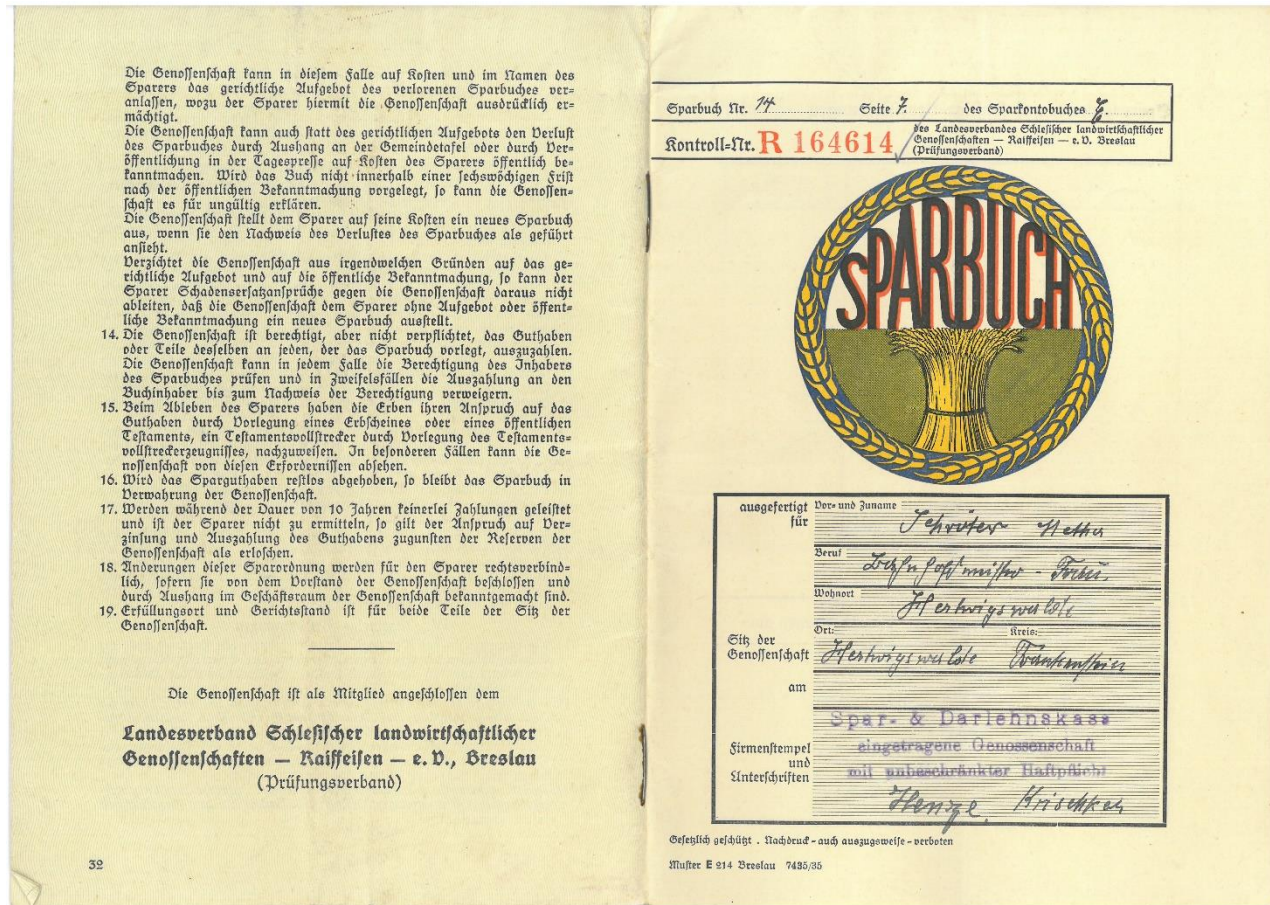
Sparbücher – Symbole der Kulturtechnik des Sparens

von Kevin Bailer

Seit 90 Jahren findet im Oktober der Weltpartag statt. Wer erinnert sich nicht an das wohlige Erlebnis aus Jugendtagen, auf der heimischen Schlachtbank – dem Schreibtisch – mit dem Hammer das Sparschwein zu erlegen, um stolz das über das Jahr angesammelte Geld zur Bank zu bringen!

Dort kam das Geld „aufs Sparbuch“, quittiert mit Unterschrift und Stempel. So verwundert es nicht, dass für viele Deutsche trotz historisch niedriger Zinsen das Sparbuch kein überflüssiger Parkplatz für ihre Geldreserven ist, sondern weiterhin ein sicheres Sprungbrett für eigene Wünsche und Pläne.

Was dem Ende entgegen geht, ist das klassische Sparbuch aus Papier. Viele Kreditgenossenschaften ersetzen es bereits durch eine Kunststoffkarte. Die herkömmlichen Einträge ins Büchlein werden dann durch lose Kontoauszüge ersetzt. Unter wirtschaftlichen und praktischen Aspekten macht das Sinn – doch der Charme des liebgewonnenen Sparbuchs bleibt für viele auf der Strecke.

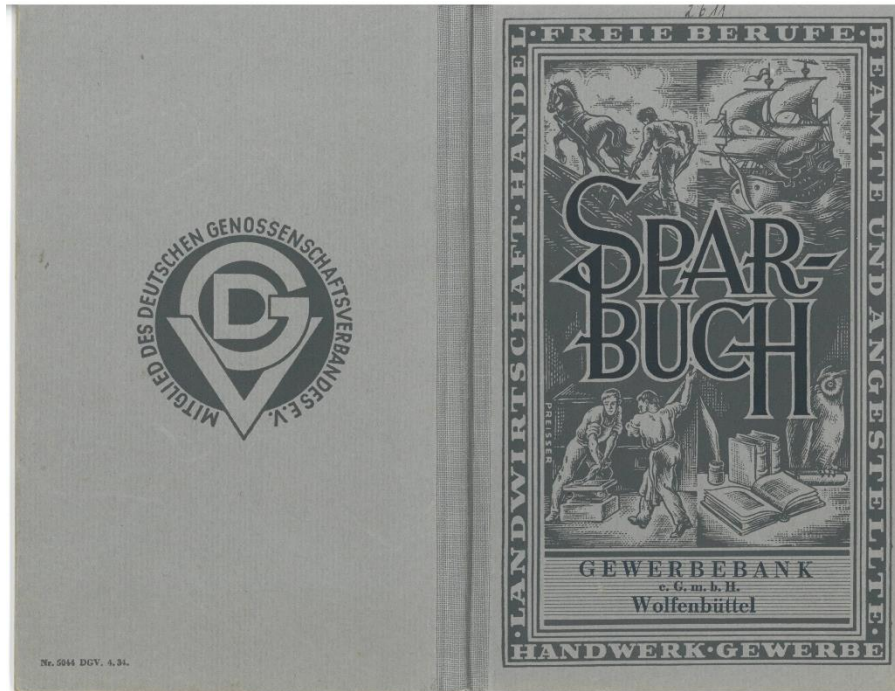
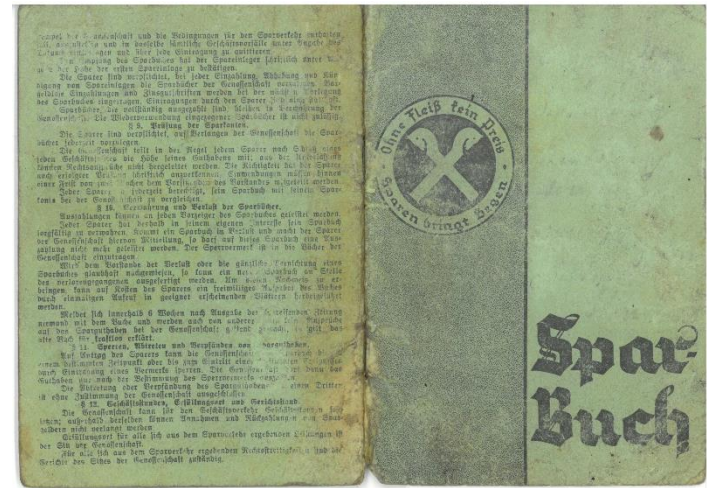
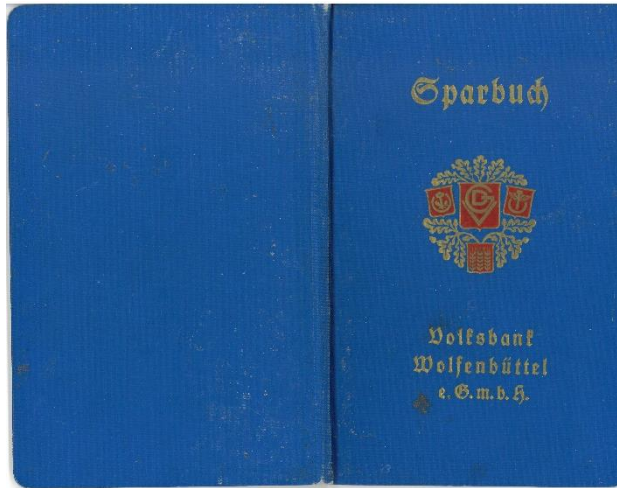


Goldene Ähren im Siegel – das Sparbuch der Spar- und Darlehnskasse in Hertwigswalde/Schlesien.

Umso mehr ist es dem GIZ ein Anliegen, alte Sparbücher zu sammeln und dieses facettenreiche Kulturgut damit für künftige Generationen zu erhalten und der Forschung zur Verfügung zu stellen. Für das GIZ sind Sparbücher mehr als Hefte aus Papier, in denen buchhalterische Vorgänge zur Kontoführung vermerkt werden. Sie erzählen Geschichten über die Kreditgenossenschaft genauso wie über den einzelnen Sparer, und sie sind Symbole der Kulturtechnik des Sparens. Deshalb bitten wir Sie: Helfen Sie uns dabei, diese Schatztruhen der Vergangenheit zu bewahren! ...

Bitte helfen Sie dabei, unsere historische Sammlung von genossenschaftlichen Sparbüchern zu erweitern und sie für die Nachwelt in unserem Archiv zu erschließen. Schon jetzt können Sie online unter www.GenoFinder.de Sparbücher aus dem 20. Jahrhundert einsehen. Für unsere Sammlung suchen wir insbesondere Sparbücher aus den 50er, 60er, und 70er Jahren der Bundesrepublik. Lassen Sie diese besonderen Zeitzeugen der Geschichte nicht einfach in einem Karton auf dem Dachboden oder im Keller vergilben, sondern senden Sie sie an:

Stiftung GIZ, Lindenstraße 20-25, 10969 Berlin.



Weitere Schmuckstücke aus dem Sparbuch-Archiv des GIZ: ein Sparbuch der Volksbank Wolfenbüttel (links oben), eines der Gewerbebank Wolfenbüttel (links) und eines der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse Starckow (oben).

Alle Fotos: GIZ

Drei Jahrhunderte Genossenschaftsgeschichte müssen dokumentiert werden!

Unterstützen Sie das GIZ dabei,
die Erfolgsgeschichte der
genossenschaftlichen Idee
zu bewahren! Schließen Sie
sich an, werden Sie Förderer!

Förderverein zur Stiftung GIZ e.V.
c/o Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. · BVR
Schellingstraße 4
10785 Berlin
Mail: d.kathmann@bvr.de
Telefon: 030 / 20 21 – 13 15



Vorankündigung: Sonderausstellung im Freilichtmuseum am Kiekeberg – Genossenschaften auf dem Land

„Einer für alle, alle für einen!“

In welcher wirtschaftlichen Lage befanden sich die Landwirte in der Provinz Hannover Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts? Was waren die Beweggründe der Bauern, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen? Wie kam es dazu, dass in einem relativ überschaubaren Zeitraum eine Vielfalt von Genossenschaften gegründet wurde, die fast alle Wirtschaftsbereiche umfasste? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine Sonderausstellung des Freilichtmuseums am Kiekeberg im niedersächsischen Landkreis Harburg. Partner ist die Stiftung Genossenschaftliches Archiv in Hanstedt. Eröffnet wird die Schau am 22. Januar 2016 im Ausstellungsgebäude Agrarium.

Der neu erbaute und 2013 eröffnete Bereich Agrarium des Freilichtmuseums am Kiekeberg zeigt auf 3.300 qm Ausstellungsfläche die Landwirtschaft von gestern, heute und morgen. Im Obergeschoss des Agrariums geht es vor allem um die Produktion und den Verkauf von Lebensmitteln. Ziel der Schau ist es, die

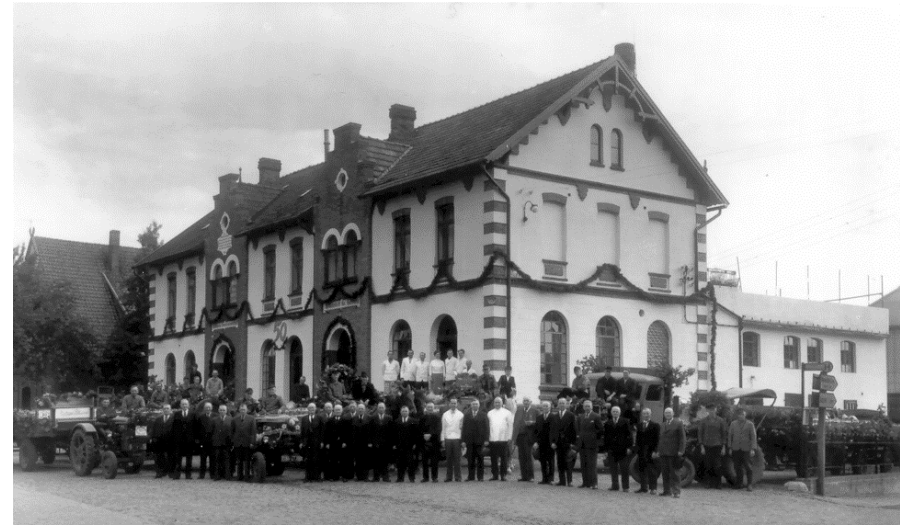
Bedeutung der verschiedenen Genossenschaftssparten für die Modernisierung der Landwirtschaft darzustellen und ihren Nutzen für Bauern, Landbevölkerung und Stadtbewohner aufzuzeigen. Verdeutlicht wird auch die Kraft der genossenschaftlichen Idee, die Antrieb so vieler Unternehmungen war. Geplant ist zudem eine Messe, auf der sich niedersächsische Schülergenossenschaften vorstellen. Außerdem wird es Vorträge zu einzelnen Genossenschaftstypen geben.

Für die Menschen damals eröffneten die Spar- und Darlehnskassen neue Möglichkeiten. Vor allem boten sie Spar- und Kreditmöglichkeiten ohne lange Wege, um überschüssiges Geld aus Ernteerträgen anzulegen oder notwendige Investitionen tätigen zu können. Die Molkereigenossenschaften, die Bezug- und Absatzgenossenschaften, Viehverwertungsgenossenschaften, Wasserleitungsgenossenschaften und viele andere Genossenschaftstypen boten den Menschen verbesserte Produktions- und Absatzbedingungen und somit erwei-



Zwei Exponate der Ausstellung: Kein Fortschritt ohne Sparen – so appellierten die Raiffeisengenossenschaften in den 1950er Jahren an ihre Mitglieder. Als Felge in den Vorderrädern des Traktors fungierte noch die Deutsche Mark (links). Noch älter ist die Ehren-Urkunde der Lüneburger Landesausstellung (rechts), mit der ein Zuchtbulle prämiert wurde: Sie stammt aus dem Jahr 1928.

Quelle: Genossenschaftliches Archiv



Familiäre Atmosphäre: Die Raiffeisen-Schule könnte auch ein etwas zu groß geratenes Privathaus sein (oben). Die fast 50-köpfige Belegschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat der Molkereigenossenschaft Hollenstedt steht für den Stolz auf das Erreichte (rechts oben). Bei der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Dorfmark konnten Schüttgutwaggons bis in die Lagerhalle der Genossenschaft rollen (rechts).

Quelle: Genossenschaftliches Archiv.

terte Einkommensmöglichkeiten. Dazu stellt die Ausstellung mit der Volksbank Lüneburger Heide eG und der Stader Saatzucht eG die (Fusions-)Geschichte und Entwicklung zweier großer und moderner Genossenschaften beispielhaft dar. Als weitere Unterstützer konnten die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Stiftung gewonnen werden.

Die seit vielen Jahren bestehende Kooperation zwischen der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg und der Stiftung Genossenschaftliches Archiv geht mit dieser Ausstellung in eine neue Phase. Zur Ausstellung ist auch ein Begleitband vorgesehen, der Beiträge zu Themen des regionalen und überregionalen Genossenschaftsbereichs enthalten wird. ●●●



Burchard Bösche: Adolph von Elm. Der ungekrönte König von Hamburg. Gewerkschafter. Genossenschafter. Sozialdemokrat, Norderstedt 2015, 180 Seiten, 15,00 Euro, E-Book 8,99 Euro, ISBN: 978-3734763576

In der Kleinen Rainstraße in Hamburg-Ottensen schauen heute drei Gründer der Konsumgenossenschaft Produktion von einem Häusergiebel auf das städtische Leben herunter. In der Mitte des Monumentalgemäldes ist Adolph von Elm zu erkennen. Er war eine Hamburger Institution – Tabakarbeiter, Gewerkschaftsvorsitzender, Genossenschaftsgründer, SPD-Reichstagsabgeordneter, Führer des Hamburger Hafentarbeiterstreiks von 1896/97 und Generaldirektor der Volksfürsorge-Lebensversicherung. Von Elm war auch Mitbegründer der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, dem Vorläufer des heutigen DGB. Mit seinem Buch setzt Burchard Bösche, langjähriger Vorstandssprecher des Zentralverbands der Deutschen Konsumgenossenschaften (ZdK)

und heute Leiter des Hamburger Genossenschaftsmuseums, dem ungekrönten König von Hamburg ein Denkmal. Durch diese erste umfassende Biografie entreibt Bösche den wichtigen politischen, ökonomischen und sozialen Gestalter der Hansestadt der Vergessenheit.

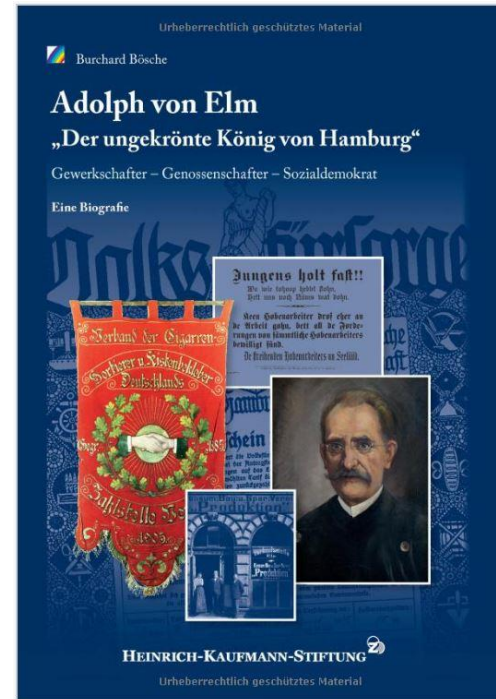
Der Autor weiß mit Sprache umzugehen. Er präsentiert den schweren Stoff packend und unterstreicht gekonnt durch Illustrationen und Quellenabbildungen. Bösche skizziert das harte, entbehrungsreiche Leben der Tabakarbeiter, die selten älter als 30 Jahre wurden. Aus diesem einfachen Arbeitermilieu entstammte von Elm, der schließlich fast sechzig Jahre alt wurde und ein außerordentlich bewegtes Leben führte.

Die Repressionen des Sozialistengesetzes ließen ihn beispielweise für einige Jahre in die USA emigrieren. Dort baute er Verbindungen zur internationalen Gewerkschaftsbewegung auf und erlernte die englische Sprache. Bösche skizziert aber auch von Elms Leidenschaft für Kunst und Kultur und entwickelt so ein umfassendes biografisches Bild,

das eben nicht nur den politischen Arbeiterführer darstellt.

Von Elm war ein bedeutender Wegbereiter der Arbeiterbewegung und der Begründer der Drei-Säulen-Theorie, nach der die proletarische Kultur aus drei Segmenten besteht: der SPD, den Gewerkschaften und den Genossenschaften.

Von Elms Wirken in allen drei Segmenten ist – so Bösche – wohl auch dafür verantwortlich, dass er heute weitgehend vergessen ist. Denn er ist in keiner Säule als Vertreter der reinen Lehre in Erinnerung geblieben. Zu Lebzeiten war er hochgeschätzt, aber auch umstritten; das sagen jedenfalls die von Bösche zitierten Quellen. Umstritten war er insbesondere in seinem eigenen politischen Milieu, weil befürchtet wurde, dass Genossenschaften als Selbsthilfeorganisationen den Klassenkampf schwächen könnten. In der Geschichte wird den Pragmatikern, Reformern und Problemlösern zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Gerade deshalb ist es zu wünschen, dass Bösches Buch gelesen und wahrgenommen wird. (gle)



Lesecke

Die GIZ

GIZ intern

Von Mitte Juli bis Mitte Oktober arbeitete Frau Ute Hannemann in der Geschäftsstelle des GIZ. Mit großem Engagement verzeichnete sie Akten zur Verbändeneugliederung und zur Entstehungsgeschichte der genossenschaftlichen Finanzgruppe aus dem Bestand des DRV. Frau Hannemann studiert Informationswissenschaften (Archiv) an der Fachhochschule Potsdam.

Ebenfalls von Mitte Juli bis Ende Oktober war Herr Kevin Aegerter im GIZ tätig, Student der Geschichts- und Bibliothekswissenschaften (Humboldt-Universität). Sein Aufgabengebiet, die Dokumentation von Werbeanzeigen der Genossenschaftsbanken, erledigte Herr Aegerter mit großer Freude und außerordentlichem Engagement. Wir bedanken uns für die Mitarbeit und wünschen den beiden auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute.

Seit Oktober verstärken das GIZ Lukas Voit, Student der Geschichtswissenschaften (Universität Regensburg) und Sophia Skubatz, Studentin der Informationswissenschaften (Archiv) der Fachhochschule Potsdam. Wir freuen uns über die kompetente Unterstützung. ...

Das GIZ in den Verbandsmagazinen

BONUS

Ausgabe 07/2015

25 Jahre deutsche Währungsunion: 100 D-Mark, bitte! – Mit Hinweisen auf das Wendezeiten-Projekt und die BVR-Seite www.bvr.de/wendezeit

Marketing Intern

Ausgabe 04/2015

The Summer of 1999. Die DDR, die D-Mark und die Genossenschaftsbanken.

BONUS

Ausgabe 10/2015

Die Geschichte der Spardose. Verborgene Schätze. Drei Fragen an Dr. Peter Gleber

Die nächste Ausgabe
des GIZMAGAZINS
erscheint im
Frühjahr 2016

Zu guter Letzt – Das GIZ hat Bücher abzugeben!

Sie interessieren sich für Literatur zum deutschen Genossenschaftswesen? Durch die Integration der Bibliothek des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV) in unsere Bestände haben wir einige Bücher doppelt. Vielleicht ist etwas für Sie dabei?

Kontakt: p.gleber@bvr.de oder 030 2850 1894

Beitrittserklärung

Hiermit beantragen wir / beantrage ich die Mitgliedschaft im **Förderverein zur Stiftung GIZ e.V.**

Gewünschtes Eintrittsdatum: _____

Name (Institut oder Person), Anschrift: _____

Jährlicher Vereinsbeitrag gem. Beitragsstaffel (wird für das laufende Jahr anteilig erhoben):

Kreditgenossenschaften, Verbände, Verbundunternehmen

- 500 € (Kreditgenossenschaft/Bilanzsumme bis zu 250 Mio. €)
- 1.000 € (Kreditgenossenschaft/Bilanzsumme bis zu 750 Mio. €)
- 1.500 € (Kreditgenossenschaft/Bilanzsumme über 750 Mio. €)
- 5.000 € (Verbände)
- 8.000 € (Verbundunternehmen/Zentrale Verbundeinrichtungen)
- _____ € (Freiwilliger höherer Beitrag)

Waren-/Dienstleistungs-/Konsumgenossenschaften

- 100 € (Umsatzerlöse unter 5 Mio. €)
- 250 € (Umsatzerlöse über 5 Mio. €)
- 500 € (Umsatzerlöse über 100 Mio. €)
- 1.500 € (Umsatzerlöse über 500 Mio. €)
- 5.000 € (Umsatzerlöse über 2 Mrd. €)
- 5.000 € (Verbände)
- _____ € (Freiwilliger höherer Beitrag)

Sonstige

- 80 € (Vereine, Genossenschaftsinstitute [Forschungseinrichtungen], Stiftungen, vergleichbare Einrichtungen)
- 50 € (Natürliche Personen)
- _____ € (Freiwilliger höherer Beitrag)

Ort, Datum Unterschrift

Förderverein zur Stiftung GIZ e.V.
c/o BVR, Schellingstr. 4, 10785 Berlin
Mail: d.kathmann@bvr.de
Telefon: 030 / 2021 1315

Kontoverbindung:
IBAN: DE645006040000001145646
BIC: GENODEFFXXX DZ BANK AG